(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 121. Sonnabend, den 25. Mai 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Mai 1901.

— Die Abreise des Kaisers von Prökelwitz ist auf heute (Freitag) Abend festgesetzt. Ob der Monarch auf der Rückreise in Marienburg zur Besichtigung des Hochschlosses kurzen Aufenthalt nimmt und auch den in Aussicht genommenen Besuch beim 1. Leibhusarenregiment in Langfuhr bei Danzig zur Ausführung bringen wird, ist unbestimmt. Das Jagdglück ist dem Kaiser sehr günstig gewesen, trotz des kalten und windigen Wetters; er erlegte mehrere große Böcke.

— Die Kaiserin besuchte am heutigen Freitag den Kronprinzen in Bonn und hierauf die Kaiserin Friedrich in Kronberg. Das Pfingstfest verleben der Kaiser und die Kaiserin im Neuen Palais bei Potsdam. Dort trifft auch der Kronprinz zu den Feiertagen ein.

— Staatsminister v. Miquel weilt gegenwärtig bei seinem Schwiegersohn in Zessel, Kreis Oels, wo er sich vierzehn Tage aufzuhalten gedenkt. Dann kehrt er nach Berlin zurück, woselbst er zu einer Privataudienz beim Kaiser befohlen worden ist. Anfang Juni siedelt der Minister a. D. definitiv nach Frankfurt a. M. über.

— Zur Frage der Regierungsfähigkeit der Freisinnigen war mehrfach behauptet worden, daß mit einem Mitgliede der freisinnigen Vereinigung (v. Siemens) Verhandlungen wegen der Bekleidung eines preußischen Ministerpostens oder eines Staatssekretariats im Reiche gepflogen worden, aber gescheitert seien. Das „Berl. Tgbl.“ kann dieser Behauptung gegenüber authentisch versichern, daß derartige Unterhandlungen mit keinem einzigen Mitgliede der genannten Partei stattgefunden haben.

— Zu der zollpolitischen Konferenz, die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Grafen v. Bülow am 4. Juni in Berlin stattfindet, sind von Bayern die Minister Frhr. von Riedel und Frhr. v. Feilitzsch, von Sachsen der Finanzminister v. Watzdorf und von Baden der Finanzminister Dr. Buchenberger delegirt worden.

— Deutschlands Außenhandel hat sich im ersten Drittel dieses Jahres so gestaltet, daß die Einfuhr gestiegen, die Ausfuhr gesunken ist. Erstere betrug 127,6 Mill. Doppelzentner oder 7,2 Mill. D.-Z. mehr. Nahezu die ganze Steigerung entfällt auf Kohlen mit 7,1 Mill. D.-Z. Die Ausfuhr belief sich auf 97,2 oder 7,1 Mill. D.-Z. weniger. Einen starken Ausfall zeigt die Kohlenausfuhr (4,7 Mill. D.-Z. weniger), ferner die Ausfuhr von Erden und Erzen, 2½ Mill. weniger. Die Getreideeinfuhr ist um 990 000 D.-Z. gestiegen.

— Die Besteuerung in den deutschen Staaten. Nach einem Aufsatze des badischen Finanzministers Buchenberger beträgt die Belastung mit direkten Staatssteuern auf den Kopf der Bevölkerung in Preußen 4,95 Mark, in Sachsen 7,81, Bayern 5,73, Württemberg 8, Baden 7,98 Mk. Einschließlich der sogenannten Verkehrssteuern (Stempel, Taxen, Gerichtsgebühren 2c.) erhöhen sich diese Sätze für Preußen auf 8,36 Mark, Sachsen 9,87, Bayern 10,73, Württemberg 10,80 und Baden 10,98 Mark. Sachsen und die süddeutschen Staaten haben außerdem noch partikulare Aufwandssteuern (Fleisch-, Bier- und Weinsteuer, Malzaufschlag), unter deren Einrechnung die Gesammtkostenbelastung mit Landessteuern beträgt: für Preußen 8,36, Sachsen 11,17, Bayern 16,51, Württemberg 16,16, Baden 17,64 Mark. Preußen verdankt seine begünstigte Stellung hauptsächlich den hohen Eisenbahnüberschüssen, die den allgemeinen Landesfinanzen dienstbar gemacht sind. Im Vergleich zum Ausland steht das Deutsche Reich hinsichtlich der steuerlichen Kopfbelastung sehr gut da, diese ist nämlich in der Gesammtheit nur halb so hoch wie sie in Frankreich und Großbritannien ist.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft hatte sich auf ihrer Koblenzer Tagung mit der Frage der Ausführung Eingeborener aus den deutschen Schutzgebieten zu Schaustellungszwecken beschäftigt. Die Verhandlungen haben damals zu einem Beschlusse geführt, der ein Verbot dieser Ausführung bezweckte. Er wurde dem Reichskanzler mit einer Denkschrift mitgetheilt, welche die Grundlage für bezügliche Erörterungen im Kolonialrath bildete. Nunmehr ist der deutschen Kolonialgesellschaft der Bescheid zugegangen, daß die Ausführung von Eingeborenen zu Schaustellungszwecken für sämmtliche deutsche Schutzgebiete untersagt worden ist.

— Bei der Einweihung des Bismarck-Denkmals vor dem Reichstagshause in Berlin wird, wie jetzt endgiltig feststeht, im Namen des Komitees der Abgeordnete Dr. v. Levetzow und im Namen des Reiches der Reichskanzler Graf v. Bülow sprechen. Da der Platz vor dem Reichstagshause, auf dem sich das Denkmal erhebt, Eigenthum des Reichsfiskus ist, so wird das Monument nicht der Stadt, sondern der Obhut des Reichskanzlers übergeben werden. Die bisherige Annahme, daß auch der Kaiser bei der Enthüllungsfeier eine Rede halten würde, scheint nach dem vorliegenden Programme grundlos zu sein.

— Mit dem Plane der Regierung, das Abgeordnetenhaus aufzulösen, beschäftigt sich die „Kreuz.-Ztg.“ in einem längeren Artikel, in dem sie besonders darauf hinweist, daß die „freisinnigen“ Elemente ganz augenscheinlich auf eine wesentliche Verstärkung durch die Unterstützung der Socialdemokratie rechnen und es auch garnicht ungern sehen würden, wenn einige Socialdemokraten in das Abgeordnetenhaus einziehen würden. Das Blatt führt der Regierung diese Thatsachen eindringlich zu Gemüthe und mahnt, deren Werth nicht zu unterschätzen.

— Der preußische Landeseisenbahnrath hat sich unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Fleck konstituirt. Die Vorlagen des Ministeriums wurden ohne Erörterung dem ständigen Ausschuß zur Vorberathung überwiesen.

— Zur Beilegung des türkischen Poststreites schreibt man der „Köln. Ztg.“ vermuthlich aus dem Auswärtigen Amt in Berlin: Bei den Verhandlungen empfand Deutschland niemals das Bedürfniß, eine leitende Rolle zu spielen, wohl aber hatte der freundschaftliche Rath Deutschlands zur Folge, daß der Sultan die unhaltbare Stellung aufgab, in welche er durch das Vorgehen seiner Behörden gebracht war. Diese Rathschläge entsprachen nur der gewohnten freundschaftlichen deutschen Politik, der bei aller Aufrechterhaltung ihres rechtlichen Standpunktes in der Postfrage nich daran gelegen sein konnte, daß diese Angelegenheit sich noch mehr verschärfte und verbitterte und schließlich einem Ausgang zugedrängt wurde, der der Türkei nur schwere Demüthigungen hätte einbringen können. — Aus Konstantinopel selbst liegt folgende Meldung vor; Alle fremdländischen Postanstalten werden von heute, Freitag, an wieder die normale Expedition der Briefsendungen aufnehmen; auch die fremdländischen Schiffe werden türkische Postsendungen zur Beförderung übernehmen.

— Die sozialdemokratischen Leiter der Ortskrankenkassen Berlins, welche mit den Apothekern in Streit gerathen sind, haben durch ihr Vorgehen bewirkt, daß die Vergünstigungen, die den Kassen früher von den Apotheken gewährt wurden, jetzt sämmtlich in Wegfall gekommen sind. Die von den Apotheken seit dem 1. Mai den dem Boykott beigetretenen Kassen gelieferten Arzneimittel werden unter Aufhebung der bisherigen Handverkaufstaxe nach der vollen Arzneitaxe berechnet.

— Dr. Sigl, der weit über Bayerns Grenzen hinaus bekannte Herausgeber des „Bayr. Vaterlands“ mußte abermals die Kaltwasser-Heilanstalt in Thalkirchen aufsuchen, aus der er erst vor Kurzem entlassen worden war. — Das stand nach verschiedenen Aeußerungen Sigl's aus der letzten Zeit allerdings schon ziemlich sicher zu befürchten.

— Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist im April d. J. von 2938 (im April v. J. 2158) Schiffen benutzt worden. An Gebühren wurden 140 490 (133 192) M. entrichtet.

Regierung, Conservative und Liberale

überschreibt die „Nat.-Ztg.“ einen Artikel, in dem das Thema der Regierungsfähigkeit der Liberalen behandelt wird. Einzelne Gedanken des inhaltsreichen Artikels verdienen besondere Hervorhebung. Man hat behauptet, heißt es darin, die ausschließliche Ernennung von Persönlichkeiten, die sich zum Conservativismus bekennen, für die politischen Verwaltungsämter beruhe darauf, daß der Nachwuchs für diese, und daß die gebildete Jugend überhaupt conservativ sei. Das Letztere ist eine arge Selbsttäuschung. Die gebildete Jugend ist so wenig konservativ, daß das herrschende System vielmehr einen Theil derselben vermöge des Widerspruchs, den es hervorruft, der Socialdemokratie zutreibt. Das ist eine natürliche Folge, wenn die mittleren politischen Richtungen im Staate einflußlos gemacht werden. An einer anderen Stelle heißt es: Das Unheil der gegenwärtigen innerpolitischen Lage beruht darin, daß durch ein Zusammenwirken von Ursachen die östliche Hälfte des preußischen Staates und damit der überwiegende Einfluß im Landtag und auf die Regierung Preußens den Conservativen überlassen worden ist. Wenn die Regierung die Krone vor der Gefahr dauernder Abhängigkeit von dem ostelbischen Junkerthum bewahren will, muß sie diesem Einfluß mit den verfassungsmäßigen Mitteln entgegenarbeiten. Und wenn der Liberalismus in Preußen wieder Macht gewinnen will, muß er in den östlichen Provinzen den

---

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

60. Fortsetzung

Oben wurde klirrend ein Fenster aufgerissen und wieder zugeschlagen, ein schneller Schritt berührte die Treppen — Agnes schlüpfte im gleichen Augenblick, als ihr Verfolger auf der Straße anlangte, in einen Wagen der Wandsbecker Pferdebahn und sank aufathmend gegen die Lehne des Sitzes zurück, als zwischen ihr und Berning die Entfernung zu groß geworden war, um dem Gedanken des Verfolgens noch Raum zu gestatten.

Das paßte gerade. Ernst wohnte in der Steinstraße, sie konnte ungesehen bis zu seinem Hause gelangen, sie war jetzt frei — frei —

Die kurze, nur nach Minuten zählende Fahrt war bald beendet. Agnes stand auf der Straße, zog das Capuchon herab und ging weiter hinauf bis an das wohlbekannte Haus, dessen Mauern den Geliebten ihrer Seele umschlossen.

Wie oft in kummervollen Stunden, wenn tausend Stimmen in ihr zur Rebellion, zum trotzigen Aufschrei drängten, wie oft war sie dann heimlich am dunklen Abend hier vorübergegangen, um Trost zu finden, während gleichsam das gequälte Herz in seinem Jammer schwelgte. Ernst erfuhr davon nichts, er ahnte es nicht einmal, aber sie athmete ruhiger, so oft sie von diesen Spaziergängen heimkehrte. Schon daß jeder Gedanke den verhaßten Mann betrog, daß sie wenn auch nur in geistiger Beziehung, ein wiedervergeltendes Unrecht beging, erfüllte das trotzige leidenschaftliche Wesen mit berauschender Freude.

Agnes kannte die innere Einrichtung des Hauses, sie wußte, wo Ernst mit den Seinen wohnte, wo er schlief und wo er sein kleines Comptoir hatte. Den Scheuerfrauen und Zeitungsträgern, den Kunden und Besuchern wußte sie unvermerkt diese Einzelheiten zu entlocken, das ganze Bild des Hauses stand vor ihrem geistigen Blick.

Jetzt hatte sie die Thür erreicht und sah durch ein Fenster in derselben.

Ernst war nicht im Laden — sie konnte ihn oben in seiner Privatwohnung suchen!

Die Treppe lag wie in so vielen alten Hamburgischen Häusern außerhalb des Windfanges, Agnes stieg hinauf, Stufe um Stufe, wie Jemand, der nicht weiß, ob er vorwärts gehen oder umkehren soll.

Von oben her schallten Stimmen, besonders sprachen Kinder laut im jubelnden Tone durcheinander, es schien, als habe kürzlich ein frohes Ereigniß stattgefunden, als herrsche in dem kleinen Familienkreise besonderes ungewöhnliches Leben.

Eine kalte Hand griff an das Herz der lauschenden Frau — — was bedeutet diese Freude da oben?

Wenn es Evas Nachhausekunft war, die man feierte?

Jetzt stand sie auf dem engen Flur und hinter einer geschlossenen Thüre erklangen die Stimmen da drinnen.

Gewiß, Agnes konnte nicht hineingehen und offen um eine Unterredung mit ihrem ehemaligen Verlobten bitten, sie wagte es nicht, angesichts Dessen, was ihr da drinnen begegnen würde. Ohne selbst zu überlegen, was sie that, nur dem inneren ungestümen Drängen folgend, öffnete die halbbetäubte Frau eine ihr zunächst befindliche Thüre und betrat einen fast dunklen kleinen Raum, aus dem ihr warme Luft entgegenquoll, die Küche der bescheidenen Wohnung, von der aus ein Fenster in der Thüre den Ueberblick des Wohnzimmers ermöglichte.

Niemand hatte sie bemerkt, Niemand störte sie im Anschauen des Bildes, das hinter durchsichtigen weißen Vorhängen sich entwickelte. Um den Tisch saßen Mama und die drei Kinder, neben ihnen im Sopha Ernst und ein fremdes junges Mädchen, ein schönes zartes Wesen, dessen feine Züge im Wiederschein innigster Glückseligkeit erglänzten. Eine elegante Toilette, eine reiche Frisur und überhaupt das ganze Wesen der reizenden jungen Dame fesselten gleich sehr den Blick! Die Hand der Fremden lag in Ernst's Hand, und Aller Augen hingen mit dem Ausdruck innigster Freude an dem vereinten Paar.

Agnes hatte genug gesehen.

Wie von Furien gepeitscht, fast wahnsinnig in dem Gedanken, hier entdeckt zu werden, eilte sie die Treppen hinab und auf die Straße.

Aber wohin jetzt?

Sterben? — Nein! Der Haß hatte alle ihre schwindenden Kräfte mit einem Schlage zu neuem Leben erweckt, sie durfte jetzt nicht sterben und widerstandslos jener Andern, ihrer Todfeindin, das Feld räumen. O wie das entsetzliche Weh ihr Herz zusammenschnürte, wie sie heimlich das schöne stolze Mädchen verglich mit ihren eigenen zertretenen, den bösen Mächten überlieferten Person! Nein, nicht sterben, nicht sterben! Der gewaltige Durst nach Rache band sie an das Leben.

Es hämmerte in Kopf und Herzen, es drohte ihren Athem zu ersticken und ihre Kniee zu brechen.

Wohin?

„O Gott, wohin?“

Da irrte durch das verworrene Fühlen und Denken die Erinnerung an das alte finstere Haus der Tanten. War nicht das einst so Gehaßte, Verabscheute doch die einzige Stätte auf Erden, zu der sie in ihrem Jammer wenigstens mit einem Schein von Recht flüchten durfte?

So schnell es ihre sinkenden Kräfte erlaubten, eilte die Unglückliche dahin, um dies letzte ihr gebliebene Asyl zu erreichen. Jeder Vorübergehende konnte ja Lorenz Berning sein, jede Minute konnte sie zurückführen in die Gewalt des Mannes ohne Herz und Gewissen.

Schwindelnd betrat Agnes den großen Flur und den Laden, dessen Personal sie kannte und daher ungehindert das Zimmer der beiden alten Damen aufsuchen ließ.

Die Lampe stand auf dem Tisch und die Tanten in Hauben und Hornbrillen saßen einander gegenüber wie vor zwei Jahren — im Schooße der Einen pfauchte Asty, und unter dem Stuhle der Anderen knurrte Fidel. Es war Alles bis auf das Kleinste herab unverändert erhalten.

Tante Regine sprach gerade.

„Wenn sie nur käme!“ hörte Agnes die wenig

Kampf gegen den Agrarconservativismus entschlossen aufnehmen. Heute wie vor Jahrzehnten empfinden in den östlichen Provinzen die gebildeten Klassen die Vorherrschaft des Junkerthums als socialen Druck, empfindet die Masse der ländlichen Bevölkerung diese Vorherrschaft als wirthschaftliche Benachtheiligung. Kann sich der Liberalismus nicht zu rücksichtsloser Bekämpfung des ostelbischen Junkerthums vereinigen, so wird die Socialdemokratie seine Aufgabe übernehmen. — Wir haben die Darlegungen der Nat.-Ztg. in größerer Ausführlichkeit wiedergegeben, weil in dem genannten Blatte jetzt wiederholt Anschauungen der leitenden Kreise zum Ausdruck gebracht worden sind und es daher nicht ausgeschlossen erscheint, daß auch die obigen Ausführungen den Ansichten der Regierung entsprechen. Es liegt auch eine sehr ernste Wahrheit darin.

Heer und Flotte.

— Prinz Leopold von Bayern, Generalinspekteur der 4. Armeeinspektion, besichtigte am Donnerstag die zur 6. Division gehörenden Truppentheile in Brandenburg a. d. Havel. Am Abend nahm der Prinz theil an einem vom bayrischen Gesandten in Berlin veranstalteten Festmahl. Am heutigen Freitag trifft er in Fürstenwalde a. d. Spree ein, um dort das Ulanenregiment Kaiser Alexander II. von Rußland in Augenschein zu nehmen. Sonnabend findet in Schwedt a. d. Oder die Besichtigung des Dragonerregiments Nr. 2 statt. Nach Pfingsten, am 29. Mai, gedenkt der Prinz im Lager von Altengrabow die zum 4. Armeekorps gehörende 14. Infanteriebrigade zu besichtigen.

— Der Nachwuchs des deutschen Offizierkorps hat seit dem vorigen Jahre nicht unwesentlich abgenommen. Im ganzen deutschen Reichsheer sind 903 Fähnriche gegen 1023 am 1. April v. J. vorhanden. Die Infanterie hat eine erhebliche Abnahme um 180 oder 28 vom Hundert; auch bei der Kavallerie giebt es in diesem Jahre 26 Fähnriche oder 18 v. H. weniger, wogegen die Feldartillerie eine Zunahme um 34 v. H. und die Pioniere eine solche um 190 v. H. zeigen. Von den Fähnrichen der preußischen Armee sind 443 bürgerlich und 217 oder 32,09 v. H. adlig. Bei der Kavallerie überwiegen die Adligen mit 70,1 v. H. Bei den Verkehrstruppen und dem Train sind alle Fähnrichs bürgerlich. In Sachsen beträgt der Antheil der Adligen 27,8, in Württemberg 18,2, in Bayern 17,5. Die Adligen treten also in den süddeutschen Staaten weit mehr hinter den Bürgerlichen zurück, als in Preußen.

— Korvettenkapitän Lans ist jetzt nach Wiederherstellung seines gesundheitlichen Zustandes zum ersten Adjutanten des Admiralstabes der Marine ernannt.

— Dem Taufakt des Linienschiffes „D", das am 6. Juni in Danzig vom Stapel läuft, vollzieht auf Wunsch des Kaisers Prinz Johann Georg von Sachsen.

— Die beabsichtigte Entsendung des Kanonenbootes „Luchs" nach der amerikanischen Station ist aufgegeben. Das Schiff soll mit den drei Schwesterfahrzeugen „Iltis", „Jaguar" und „Tiger" auch nach Beilegung der chinesischen Wirren auf der ostasiatischen Station zum dauernden Aufenthalt verbleiben. Nach Amerika geht im Herbst bekanntlich der Kreuzer „Niobe".

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Ausführungen des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski vor den Delegationen über den Dreibund und die bevorstehenden Handelsverträge haben in allen besonnenen Kreisen Oesterreich-Ungarns, wie des Deutschen Reiches und Italiens einhellige Zustimmung gefunden. Der Minister betonte, daß der Abschluß neuer Handelsverträge überaus wünschenswerth sei, daß aber die Integrität des Dreibundverhältnisses durch die Frage der Handelsverträge nicht berührt werden dürfe. Der Dreibund, das feste Bollwerk des Friedens Europas, stehe zu hoch, als daß er durch materielle Interessen angegriffen oder erschüttert werden könnte.. Das heißt natürlich nicht, daß sich die alliirten Regierungen nun weiter keine Mühe geben würden und zu geben brauchten, einen Zollkrieg zu verhüten; im Gegentheil, man wird hüben wie drüben nun erst recht eifrig bemüht sein, zu einer Verständigung in den wichtigen Zollfragen zu gelangen. — In einer zweiten Rede besprach der Minister Graf Goluchowski die Beziehungen Oesterreichs zu Rußland in Bezug auf den Balkan. Graf Goluchowski äußerte sich darüber fast wörtlich so, wie Graf Bülow die deutsch-russischen Beziehungen in Bezug auf Ostasien dargestellt hatte, indem er erklärte, es gebe zwischen Rußland und Oesterreich keine Differenzen, die nicht bei beiderseitigem guten Willen in friedlicher Weise ausgeglichen werden könnten.

Rußland. Der Kaiser, die Kaiserin und die kaiserliche Familie sind gestern zum Sommeraufenthalt von Zarskoje Sselo nach Peterhof übergesiedelt.

Spanien. Barcelona, 23. Mai. Heute Vormittag wurde eine Versammlung der Republikaner abgehalten. Die Redner hielten heftige Ansprachen und forderten das Volk auf, heute bei der Verkündung des Ergebnisses der Gesammtwahlen bewaffnet zu erscheinen. Zahlreiche Rufe wurden laut: „Es lebe die Republik."

China. Die jüngste Berathung der Gesandten über die Entschädigungsfrage verlief resultatlos, so daß die Verhandlungen fortgesetzt werden müssen. Die Schuld an der neuerlichen Verschleppung trifft bekanntlich die Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche dringend eine Herabsetzung der an China gerichteten Entschädigungsforderungen befürworten. Da alle übrigen Mächte in dem Willen einig sind, eine solche Herabsetzung nicht zuzulassen, so dringt Amerika ja selbstverständlich mit seinen Wünschen nicht durch, sondern verzögert die Erledigung der Verhandlungen ganz zwecklos. — Graf Waldersee wird bereits Anfang Juni China verlassen, sich 14 Tage in Japan aufhalten und die Rückreise über Shanghai auf der „Gera" oder der „Batavia" zurücklegen, auf derselben auch Deutsch-Südostafrika besuchen. Ob dieser letzte Besuch wirklich ausgeführt werden wird, erscheint uns doch noch zweifelhaft. Erfreulich ist jedenfalls die Kunde, daß Graf Waldersees Abreise aus China schon für die erste Juniwoche in Aussicht genommen ist, da seine Abreise das Signal für den baldigen Rücktransport unserer Chinatruppen überhaupt ist.

England und Transvaal. Nach Meldungen aus Lourenzo Marques haben bei Karolina, im östlichen Transvaal, heiße Kämpfe stattgefunden. Da Lord Kitchener über den Ausgang dieser Kämpfe gar keine Mittheilungen gemacht hat, so kann man sich von der Größe der englischen Niederlage eine Vorstellung machen. Lord Kitchener ist übrigens so kriegsmüde, daß er auch dann den Oberbefehl niederzulegen entschlossen ist, wenn Milner nicht wieder nach Südafrika zurückkehrt. — Die englische Verlustliste vom 22. Mai umfaßt 40 Todte, 14 Verwundete und 36 Schwerkranke. — Ueber die Concentration der Buren im Caplande, die in London um so größere Bestürzung hervorruft, als man nach den Berichten Lord Kitcheners größere Burenaktionen garnicht mehr erwartet hatte, wird noch weiter gemeldet, daß Dewet an der Spitze eines Kommandos von 4000 Mann stehe. 1200 Buren ist es in diesen Tagen erst wieder gelungen, den Oranjefluß zu überschreiten und in das Kapland, von dem die Engländer mit Recht das schlimmste Unheil erwarten, einzudringen. — Der Gesundheitszustand des Lord Roberts, der vor Kitchener das Oberkommando in Südafrika führte, soll besorgnißerregend sein.

Aus der Provinz.

* **Aus dem Kreise Briesen,** 20. Mai. In Rynsk fand gestern in der festlich geschmückten Kirche die Einführung der neugewählten Kirchenältesten und Gemeindevertreter durch Prediger Bennewitz statt. Die Gemeindekörperschaften haben beschlossen, das Konsistorium zu bitten, von einer Ausschreibung der Pfarrstelle abzusehen und den seitherigen Pfarrer Herrn Bennewitz im Amte zu belassen.

* **Rosenberg,** 22. Mai. Der 13jährige Sohn des Besitzers Schulz von hier hatte sich, ohne daß seine Eltern davon wußten, Schießpulver und Zündhütchen besorgt und bewahrte die Sachen in einer Zigarrenkiste auf. Am Sonntage machte er seine ersten Schießversuche, wobei er ein ausgehöltes Stück Holz als Pistole benutzte. Der Schuß sprengte natürlich das Holz auseinander und entzündete auch das in der Zigarrenkiste befindliche Pulver. Der Knabe erlitt am Gesicht und den Händen schwere Brandwunden. Besonders stark ist das linke Auge in Mitleidenschaft gezogen.

* **Marienburg,** 23. Mai. Auf die Beschwerde des Beigeordneten Krüger gegen den Bürgermeister Sandfuchs ist nunmehr von dem Vertreter des Regierungspräsidenten zu Danzig Bescheid ergangen. Danach ist das Vorgehen des Beigeordneten gegen den Bürgermeister in öffentlicher Stadtverordnetensitzung zwar gerügt, jedoch berücksicht worden, daß der Beigeordnete durch die Kränkungen und Beleidigungen seitens des Herrn Sandfuchs zu dem Vorgehen gereizt worden ist. Herr Krüger soll das Armendezernat, das zu den Meinungsverschiedenheiten Anlaß gab, beibehalten. Wie verlautet, hat sich Regierungspräsident von Holwede alles weitere in der Sandfuchs'schen Angelegenheit bis nach seiner Rückkehr vom Urlaub vorbehalten.

* **Marienburg,** 23. Mai. Der bisherige hiesige Landrath v. Glasenapp, welcher seit einigen Monaten kommissarisch die Stelle eines Polizeidirektors in Rixdorf bei Berlin versieht, ist nunmehr zum Polizeidirektor in Rixdorf unter Verleihung des Charakters als Polizeipräsident ernannt worden. Es wird also in Elbing-Marienburg demnächst eine Nachwahl für das Abgeordnetenhaus zu erfolgen haben. Die konservative „Elb. Ztg." bemerkt dazu: Daß die Kandidatur des Herrn von Glasenapp abermals auf den Schild erhoben werden wird, glauben wir nicht. Einmal besteht gegen Beamtenkandidaturen im allgemeinen Abneigung unter der Wählerschaft, und dann wünscht man hier als Landtagsabgeordneten einen Mann, der im Wahlkreise ansässig ist.

* **Dt. Krone,** 21. Mai. Gestern verübte in Zippnow der Privatförster a. D. Müller Selbstmord, indem er sich mit einem Rasirmesser die Kehle und die Schlagadern durchschnitt. Er war 66 Jahre alt und lebte in guten Verhältnissen, litt aber schon seit Jahren an Darmkrankheiten. In einem sehr schmerzhaften Anfalle hat er wohl die Selbstbeherrschung verloren und im Zustande der Geistesumnachtung die That begangen.

* **Konitz** 23. Mai. Nach den widersprechenden Bekundungen in den aus der Konitzer Morduntersuchung hervorgegangenen großen Prozessen war auch gegen die Fleischermeister Eisenstädtschen Eheleute und den Glasermeister Lewinski aus Konitz ein Verfahren wegen Meineides eröffnet worden, das sich auf die im Prozeß Masloff vielfach erörterte Beurlaubung Eisenstädts aus dem Krankenhause bezog. Durch Beschluß der Konitzer Strafkammer vom 14. Mai d. Js. ist nunmehr dies Verfahren eingestellt und die Beschuldigten sind, wie es in dem Gerichtsbeschluß heißt, „aus dem thatsächlichen Grunde des mangelden Beweises außer Verfolgung gesetzt."

* **Osterode,** 22. Mai. Gestern gegen Abend ist der Gutsstellmacher Goralski in Frögenau von dem Kolonistensohn Krause aus Kaulbruch, mit dem er wegen einer Torfkarre in Streit gerathen war, erschlagen worden. Krause wurde heute Morgen von dem Gendarm aus Gilgenburg verhaftet und dem Amtsgericht vorgeführt.

* **Elbing,** 23. Mai. Von den Kaisertagen in Prökelwitz meldet die „Elb. Ztg.": Wie bereits in früheren Jahren hat der Kaiser auch diesmal Gelegenheit genommen, den Chef der Schichauwerft, Geheimen Kommerzienrath Ziese, zur Tafel zu laden, zu welchem Zwecke Herr Ziese am Mittwoch in Prökelwitz war. Bei der Abreise am Abend verabschiedete der Kaiser sich von Herrn Ziese huldvollst und schenkte demselben zwei große Bilder mit eigenhändiger Unterschrift: „Wilhelm I. R. Prökelwitz, 22. V. 1901" mit der freundlichen Weisung, diese Bilder in den Arbeiter-Speisesälen der Schichauwerke in Elbing und Danzig aufzuhängen. Für Mittwoch war auch die Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 (Langfuhr) telegraphisch nach Prökelwitz befohlen, um während der Mittagstafel zu konzertieren. Das Konzertprogramm enthielt eine Reihe Lieblingsstücke des Kaisers, so u. a. den Ambrosianischen Lobgesang, das Lied „Der Reiter und sein Lieb", Fanfarenmärsche 2c. Zu der Tafel war u. a. auch der Kommandeur der 1. Leibhusaren, Oberstleutnant von Colomb geladen.

* **Danzig,** 23. Mai. Für den auf der Festung Weichselmünde seit längerer Zeit eine sechsmonatige Haft wegen Majestätsbeleidigung verbüßenden Schriftsteller Maximilian Harden, den bekannten Herausgeber der „Zukunft", hatten vor einiger Zeit einige seiner Freunde ein Gnadengesuch in Umlauf gesetzt, das sofort mehrere Hundert Unterschriften, besonders in litterarisch-wissenschaftlichen Kreisen, fand. Als Harden davon erfuhr, bat er jedoch die Veranstalter, von der Eingabe Abstand zu nehmen, da ein im vorigen Jahre — wo er gleichfalls in Weichselmünde sechs Monate Haft verbüßte — von befreundeter Seite eingereichtes Gnadengesuch keinen Erfolg hatte. Journalisten beherbergt Weichselmünde seit einigen Jahren außerordentlich viel.

* **Insterburg,** 23. Mai. In der von Krosigk'schen Mordaffaire wird der „O. Vztg." mitgetheilt, daß der Hauptverhandlungstermin gegen Marten und Genossen zum 29. d. Mts. und den folgenden Tagen vor dem Kriegsgericht der 2. Division anberaumt worden ist.

* **Inowrazlaw,** 23. Mai. In der Stadtverordnetensitzung wurde zum Stadtbaurath Stadtbaumeister Bußmann aus Schwelm gewählt. Es war dies der einzige Bewerber um diese Stelle. Von der Ablegung der zweiten Staatsprüfung wurde abgesehen.

* **Posen,** 22. Mai. Der Oberarzt am hiesigen Stadtlazareth Dr. Drobnik, ein bekannter tüchtiger Chirurg, ist heute im Alter von 43 Jahren am Herzschlag gestorben. Gestern nahm er noch eine glückliche Operation im Stadtlazareth vor. — Der Petition der Stadtverordneten-Versammlung an den Reichstag gegen die Erhöhung der Getreidezölle ist der Magistrat beigetreten. Ebenso hat sich der Magistrat dem Beschluß der Stadtverordneten angeschlossen, gegen die Verfügung des Regierungspräsidenten Krahmer betr. die Einschränkungen der Besprechung der Getreidezollfrage in den städtischen Kollegien die Klage beim Oberverwaltungsgericht anzustrengen. Zum Stadtbaurath von Posen wurde Herr Gröder auf zwölf Jahre wiedergewählt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 24. Mai.

* [Personalien.] Der Vikar Johannes Czaplewski ist von Culmsee nach Rumiau und der Vikar Lowicki von Danzig als erster Vikar nach Culmsee versetzt.

Der Gerichtsvollzieher Lawrenz in Christburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Lautenburg versetzt worden.

Der Baubeflissene Eycke aus Danzig ist zum Regierungs-Bauführer des Wasserbaufaches ernannt und der Wasserbauinspektion in Marienwerder überwiesen worden.

Im Kreise Thorn ist der Administrator Hoppenrath in Neu-Grabia zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Grabia ernannt.

Der bisherige Stadtrath Cuno in Königsberg i. Pr. ist als Erster Bürgermeister der Stadt Hagen auf 12 Jahre bestätigt worden.

† [Herrmann Fritsche,] der Direktor des Friedrich-Wilhelm-Real-Gymnasiums in Stettin, ist dort gestorben. Fritsche, der den Ruf eines hervorragenden Schulmannes genoß, war von 1855—1865 am Gymnasium in Thorn thätig.

§—§ [Secessions-Quartett] Im großen Saale des Schützenhauses gab gestern Abend das „Secessions-Quartett" — bestehend aus den Herren Burkraf, Friedrichs, Meinhold und Bartetzky — hier sein erstes Konzert, und wir können zu unserer Freude feststellen, daß die Herren mit ihren eigenartigen humorvollen Darbietungen einen entschieden schönen Erfolg hatten. Die 4 Sänger, die durchweg über sehr wohllautende und wohlgeschulte Stimmen verfügen, treten in echtem, heutzutage recht komisch anmuthendem „Biedermaier"-Kostüm auf und bleiben auch bei den Solis, Duetten etc. stets alle 4 auf der Bühne, ohne daß der eine oder der andere, wie dies sonst üblich ist, hinter den Koulissen verschwindet. Ihre Darbietungen sind fast ausschließlich heiteren Charakters, nach der sogen. „Ueberbrettl"-Manier, und sie wurden gestern mit durchweg rauschendem Beifall aufgenommen. Gleich die Eröffnungsnummer, „Das Männerquartett", hatte einen durchschlagenden Erfolg, und ihr reihte sich noch manch prächtiges Solo, Duett etc. an. Besonders seien heute die Herren Burkgraf, der über einen großartigen Tenor verfügt (Arie aus „Bajazzi" etc.), und Friedrich, der alle Stimmen, vom tiefsten Baß bis zum höchsten Sopran (!) beherrscht (Duett „Es war ein Sonntag" und selbstkomponirtes Opernbruchstück von geradezu zwerchfellerschütternder Wirkung) rühmend hervorgehoben. Wir heben noch hervor, daß sämmtliche Darbietungen durchaus dezent sind und können den Besuch der weiteren Konzerte nur angelegentlichst empfehlen. Sie bieten in der That ein paar Stunden heiterster, genußreicher und anregender Unterhaltung.

—* [Fahrpreisermäßigung.] Zur Erleichterung des Besuches der in den Tagen vom 13. bis 18. Juni d. Js. in Halle a. S. stattfindenden Wanderausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft haben alle in der Zeit vom 11. bis 18. Juni d. Js. einschließlich gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzugfahrkarten 1., 2. und 3. Klasse nach Halle a. S. zur Rückfahrt nach der Abgangsstation bis einschließlich 21. Juni d. Js. Gültigkeit, wenn der Besuch der Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarte bescheinigt ist. Einmalige Fahrunterbrechung auf Hin- und Rückweg ist gestattet.

—§ [Westpreußischer Städtetag.] Für die Einberufung des Westpreußischen Städtetages, der in diesem Jahre bekanntlich in Thorn stattfindet, ist der 26. August in Vorschlag gebracht.

** [Apothekerkammern.] Der Kultusminister hat nunmehr über die nach Maßgabe der königl. Verordnung vom 2. Februar 1901, betreffend Einrichtung einer Standesvertretung für

---

melodische Stimme. „Wenn sie nur käme!" Aber ich glaube, eher thut sie sich ein Leides, und wir müssen nicht allein Anstandshalber die Begräbnißkosten, sondern auch die unverschämten Zeitungsschreiber bezahlen, damit nicht der Schimpf in aller Leute Mund gelangt."

Tante Amalie faltete die dürren Hände.

„Sollte die Unglückliche den Weg des Herrn so ganz verlassen können?" seufzte sie. „Sollte das Kind unserer Schwester um des zeitlichen Unfriedens willen den ewigen Frieden verscherzen können?"

„Papperlapapp!" war die Antwort. „Ich sage, wenn sie nur käme!"

Agnes faltete in rathloser Furcht die Hände.

„Tante!" bat sie leise, mit geschlossenen Augen, blaß wie eine Leiche am Thorpfosten lehnend. „Tante!"

Die beiden alten Mädchen fuhren auf. Fidel bellte krampfhaft und Assy bereitete sich zum Sprung. Von den Kleidern der Eintretenden troff schmelzender Schnee und durch die Atmosphäre wehte leiser Apothekenduft — Alles wie vor zwei Jahren, als sie zum ersten Male hierher kam.

Tante Regine athmete auf.

„Du bist mir zwar eine ganz unnütze Brodesserin," sagte sie, „wir haben für Dich weder Arbeit, noch Zweck, aber dennoch freut mich's, Daß Du kommst. Deinen sauberen Herrn Gemahl werde ich verklagen und Dir eine Stelle suchen, auswärts natürlich, dann hat die Geschichte einmal ein Ende. Bist Du hungrig?"

Als diese letzte Frage durch ein Kopfschütteln beantwortet worden war, ergriff Tante Regine den Leuchter und den Schlüsselbund.

„Du kannst Deine frühere Kammer wieder beziehen," fuhr sie fort, „das heißt, auf so lange, bis sich für Dich eine Stelle als Gesellschafterin bei irgend einer alten Närrin gefunden hat, die sich vorlesen und spazieren führen läßt, um den Tag und das liebe Geld todtzuschlagen. Dahin paßt Du. Jetzt geh' nur mit mir!"

Agnes widersprach nicht, sie raffte alle ihre schwindenden Kräfte zusammen, um die ihr wohlbekannten Treppen bis zum Boden hinaufzusteigen.

Hier war die Stufe, auf der sie mit Ernst Orthloff so oft geflüstert, hier die Thüre, hinter der er gewohnt — ob es ihr nicht das Herz zerreißen mußte vor wildem, wildem Weh?

„Da hast Du Betttücher und Kissenbezüge," sagte die Tante, „mach' Dir's selbst in Ordnung. Wasser kannst Du morgen früh aus dem Keller heraufholen, so, nun schlaf', damit Du morgen zur Stelle bist, ich habe viel für Dich zu thun — hätte ohne diesen Zwischenfall eine Nähterin in's Haus nehmen müssen."

Und kopfnickend entfernte sie sich mit dem Lichte in der Hand. Ihre Nichte kannte ja die Hausgelegenheit, konnte auch gut im Dunkeln zu Bett gehen.

Agnes warf sich angekleidet auf das harte Lager.

Der Ostwind heulte um den Giebel, im Kamin klapperte das defecte Schließblech, und der Apothekenduft durchhauchte die Atmosphäre.

(Fortsetzung folgt.)

Apotheker, vorzunehmenden Wahlen der Apothekerkammern getroffen. Für jede Provinz ist eine Kammer zu wählen. Jeder Regierungsbezirk bildet einen Wahlbezirk. Wähler sind alle approbirten Apotheker, auch wenn sie Gehilfen, Verwalter oder Militärpersonen sind. Die Wahlen erfolgen alle drei Jahre im November. Die Liste der Wahlberechtigten ist in der zweiten Hälfte des Monats Juli in jedem Wahljahre auszulegen. Die erste Auslegung der Liste findet in diesem Jahre vom 17. bis 30. Juli bei den Landrathsämtern statt.

† [Ausflug nach Thorn.] Die Schülerinnen der 3 ersten Klassen der Miller'schen Privat-Mädchenschule aus Inowrazlaw machten am Mittwoch mit ihren Lehrerinnen einen Ausflug nach Thorn. Mit dem 9 Uhr-Zuge fuhren die Zöglinge der Anstalt bei schönstem Wetter von Inowrazlaw fort. Auf dem Hauptbahnhofe angelangt, ging es in geordnetem Zuge zur Weichsel. Die Dampferfahrt machte den Schülerinnen viel Vergnügen. Dann wurden einige Kirchen, das Coppernicus-Denkmal, Rathhaus und Museum besichtigt. Nachdem die Gesellschaft einen Spaziergang auf die große Weichselbrücke unternommen hatte, bestiegen sie vor dem Rathhause um 1/21 Uhr die auf sie schon wartenden Wagen der elektrischen Straßenbahn, die sie nach der schön gelegenen „Ziegelei" brachten. Nachdem sich alle gestärkt und erfrischt hatten, spielten die einzelnen Klassen mit ihren Lehrerinnen allerlei Spiele. Um 5 Uhr ging es mit der Elektrischen wieder nach Thorn zurück, da Herr Weese in liebenswürdigster Weise gestattet hatte, die Honigkuchenfabrik zu besichtigen. Ganz besonders interessant war es für alle zu sehen, wie die Katharinchen geformt und in den Ofen geschoben wurden und auf der anderen Seite frisch gebacken wieder herauskamen. Jedes Kind erhielt von Herrn Weese selbst einen warmen Pfefferkuchen. Zurück ging es wieder mit dem Dampfer über die Weichsel zum Hauptbahnhof. Trotzdem es zum Schlusse regnete, kann der Ausflug als ein recht gelungener betrachtet werden, der noch lange in der Erinnerung der Kinder an die schöne Stadt Thorn bleiben wird.

§ [Die Pläne] über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien in der Umgegend von Ostaszewo liegen bei dem Postamt in Thorn 1 aus.

—† [Die Wünsche der Bahnhofswirthe.] Der Vorstand des Verbandes deutscher Bahnhofswirthe hat mehrere Petitionen an den Minister der öffentlichen Arbeiten eingereicht, in denen folgende Bitten vorgetragen sind: 1. den Mitgliedern des Verbandes die Kohlen zur Beheizung der Warteräume aus den Beständen der Königlichen Eisenbahnverwaltung gegen Bezahlung abzugeben, 2. die Preisermäßigungen auf Speisen und Getränke für Eisenbahnbeamte in allen Direktionsbezirken gleichmäßig festzusetzen, 3. solche Preisermäßigungen nur für Lebensmittel und alkoholische Getränke mit Ausnahme des Biers anzuordnen, 4. für die Abgabe von Lebensmitteln und Getränken behördlich Marken einzuführen, welche erst auf dem Stationsbureau in baares Geld umgetauscht werden, 5. beim Neubau von Stationsgebäuden auch Wohnräume für den Bahnhofswirth und sein Personal einrichten zu lassen, 6. allen Bahnhofswirthen den Verkauf von Ansichtspostkarten zu gestatten, wie auch die Erlaubniß zur Aufstellung von Waarenautomaten auf den Bahnhöfen allein den Bahnhofswirthen, gegebenenfalls unter Erhöhung der Pacht, zu ertheilen, und endlich 7. die nachgeordneten Stellen anzuweisen, bei Prüfung der im Beschwerdebuch eingetragenen Beschwerden des Publikums über den Bahnhofswirth thunlichst Rücksicht zu nehmen auf die besonderen Schwierigkeiten, mit denen der Bahnhofswirth sehr häufig bei Ausübung seines Geschäfts zu kämpfen hat.

† [Vorschußzahlung von Kommunal-Einkommensteuern.] Der Eisenbahnminister hat die Königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, auch im laufenden Rechnungsjahre den darum nachsuchenden berechtigten Gemeinden und Kreisen auf die demnächst von diesen endgiltig festzusetzenden Einkommensteuern Vorschüsse bis zur Höhe desjenigen Steuerbetrages zu zahlen, zu welchem der Eisenbahnfiskus herangezogen werden könnte, wenn der im laufenden Rechnungsjahre in den Gemeinden oder Kreisen zu versteuernde Einkommensantheil die Höhe von drei Vierteln des im Vorjahre versteuerten erreichen würde.

§—§ [Neuer Luxuspferdemarkt.] Der Reiterverein in Osterode beabsichtigt, einen mit einer Pferdelotterie verbundenen Luxuspferdemarkt in Osterode einzurichten.

§ [Königsberger Pferdelotterie.] Hauptgewinne fielen u. a. auf folgende Nummern: 36 238, 141 394, 35 446, 58 274, 76 658, 25 051, 88 318, 73 973, 19 716, 98 322, 138 421, 13 025, 50 658, 6168, 131 979, 23 152, 31 711, 150 154, 2461, 65 403, 153 317, 127 825, 13 825, 113 119, 121 089, 65 685, 109 957, 157 988, 156 438, 4156, 145 828, 5262.

*— [Füllenmarkt.] Auf Antrag der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen ist vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzialraths der Provinz Westpreußen von dem stellvertretenden Vorsitzenden desselben genehmigt worden, daß in Jablonowo am Freitag, den 2. August d. Js., ein Füllenmarkt abgehalten werde. Derselbe soll mit einer Prämiirung der besten aufgetriebenen Füllen verbunden werden.

§ [Wagentafeln.] Der Oberpräsident hat in diesem Betreff eine neue, vom 1. Juli d. Js. ab giltige Polizeiverordnung erlassen, wonach alle zu Zwecken des Gewerbebetriebes im Umherziehen sowie zum Bewohnen durch Personen benutzten Fuhrwerke auf der linken Seite mit einer in die Augen fallenden, deutlich lesbaren, unverwischbaren Inschrift versehen sein müssen, aus der sich der Vor- und Zuname sowie der Wohnort des Besitzers des Fuhrwerkes ergiebt. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 10 Mk. oder Haft geahndet.

† [Grenz-Legitimationsscheine.] Nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten sind die nachstehend bezeichneten Ortspolizeibehörden: 1. sämmtliche Ortspolizeibehörden des Kreises Strasburg, 2. die Polizei-Verwaltung von Thorn, 3. sämmtliche Ortspolizeibehörden des Landkreises Thorn mit Ausnahme der Amtsvorsteher der Amtsbezirke Paulsdorf, Renczkau, Tannhagen, Bösendorf, 4. sämmtliche Ortspolizeibehörden des Kreises Briesen mit Ausnahme der Amtsbezirke Kgl. Neudorf, Plusnitz, Lopatken; 5. die Amtsvorsteher der im Kreise Löbau belegenen Amtsbezirke Kosten, Rybno, Kielpin; 6. der Amtsvorsteher des im Kreise Culm belegenen Amtsbezirkes Drzonowo befugt, doppelsprachige Grenzlegitimationsscheine für den Verkehr über die deutsch-russische Grenze an diejenigen Eingesessenen ihrer Dienstbezirke gegen Erlegung einer Gebühr von 10 Pfg. für den Schein zu ertheilen, welche deutsche Staatsangehörige sind und nicht mehr als 22 1/2 Kilometer von der Grenze entfernt wohnen.

—§ [Der deutsch-russische Grenzverkehr] ist bekanntlich jüngst von russischer Seit durch scharfe Paß-Maßregeln erschwert worden. Der Regierungspräsident in Oppeln (Oberschlesien) hat nun erklärt, er werde Alles thun, was in seinen Kräften stehe, um die so plötzlich entstandenen Paß-Schwierigkeiten zu beseitigen. Er glaube bestimmt, daß die neuen russischerseits getroffenen Aenderungen im Grenzverkehr in kurzer Zeit aufgehoben werden. Nach Berlin habe er bereits in diesem Sinne berichtet.

* [Weichsel-Vermessung.] Zufolge höherer Anordnung soll, wie schon wiederholt erwähnt, eine Aufnahme des Hochwassergebiets der Weichsel von der russischen Grenze bis zur Abzweigung der Nogat ausgeführt werden. Im laufenden Jahre wird die Vermessung der an der Weichsel liegendenden Theile des Kreises Thorn und des südlichen Bezirks des Kreises Culm erfolgen. Die Vermessungarbeiten sind schon im Gange.

* [Holzverkehr auf der Weichsel.] Die Holzeinfuhr aus Rußland hat in den letzten Tagen weiter erheblich zugenommen. Vom 16. bis 22. Mai passirten die russische Grenze 114 Traften mit zusammen 312 103 Hölzern, während am 3. und 4. Mai, sowie vom 12. bis 15. Mai zusammen 63 Traften mit 107 961 Hölzern eingingen. Die in den letzten 6 Tagen über die Grenze gekommenen 114 Traften enthielten zu zwei Dritteln kieferne und zu einem Drittel eichene Hölzer.

§ [Kriegsgerichtliches Urtheil.] Die Untersuchungssache gegen den im Januar d. Js. wegen arger Vergehen gegen Militärwachmannschaften verhafteten Feuerwerks-Oberleutnant Roggenbrod hat jetzt durch kriegsgerichtliche Urtheile ihre Erledigung gefunden. Vor einigen Wochen stand die Anklage zur Verhandlung vor dem hiesigen Kriegsgericht an. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und auf Dienstentlassung. Da Roggenbrod gegen diese Entscheidung Berufung einlegte, hatte sich das Ober-Kriegsgericht in seiner gestrigen Sitzung nochmals mit der Sache zu beschäftigen. Die Verhandlung wurde, wie schon vor dem Kriegsgericht, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Das erste Urtheil wurde zwar aufgehoben, doch sprach das Ober-Kriegsgericht den Angeklagten ebenfalls schuldig und verurtheilte ihn wiederum zu einem Jahr drei Monaten Gefängniß, wovon zwei Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten, und erkannte auch auf Dienstentlassung.

[Polizeibericht vom 24. Mai.] Verhaftet: 1 Person.

Culmsee, 23. Mai. Auf die Ermittelung des Mörders des Gutsbesitzers Jestonowski ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden. — Eine Arbeiterfrau in Wittkowo wurde gestern von Drillingen, 2 Knaben und einem Mädchen, glücklich entbunden. Ein Knabe ist nach der Geburt verstorben.

Vermischtes.

Der Mörder König Humberts, der Anarchist Bresci hat im Gefängniß Porto Longone Selbstmord verübt. Ueber den Selbstmord wird Folgendes gemeldet: Bresci war seit seinem Strafantritt trübe gestimmt, er sprach jedoch sehr gerne. Als man ihm Schweigen anbefahl, erwiderte er: „Sie werden sehen, daß mein Tag nicht mehr fern ist, und Sie werden dann bedauern, mich so behandelt zu haben. In den ersten Tagen der vergangenen Woche versuchte Bresci sich auf seinen Wächter zu stürzen; danach wurde er tobsüchtig, so daß man ihm eine Zwangsjacke anlegen mußte. In den letzten Tagen schien Bresci sich ganz geändert zu haben, er sprach nicht mehr und schien über einem Entschluß zu brüten. In der vergangenen Nacht riß er aus seinen Beinkleidern vier Streifen und verfertigte daraus ein Seil; dies befestigte er an der Decke und hängte sich daran auf. — Weiter wird gemeldet, daß auf Anordnung der italienischen Regierung eine strenge Untersuchung eingeleitet worden ist, [...]
ordneten und [...]
gesellen mögl[...]

Prinz [...]
Weimar [...]
stand und in [...]
Apanage leb[...]
don heimlich [...]
chesini verhei[...]
eines Hotel[...]
Lübeck und [...]
hatte erwarte[...]
herzogs bei [...]
kommen für [...]
scheint nicht d[...]
demnächst De[...]
wie verlautet, [...]
Hausgesetzes.

Ballo[...]
hofer Felde [...]
Militär-Luftsch[...]
mittag nach [...]
Plötzlich stürz[...]
anscheinend [...]
Geschwindigk[...]
Insassen gel[...]
Gondel glück[...]
nant Hahn [...]
Korbes mehr[...]

Wohe[...]
schild? [...]
der von Karl [...]
„Das Freie [...]
Erlöschen des [...]
Darin wird b[...]
kilde in Däne[...]
aus Rocskilde [...]
Bisher nahm [...]
von einem rot[...]
furter Judengasse gen[...]

Der noble Schultz. Ueber die Verschwendungssucht des verhafteten Direktors der Pommerschen Hypothekenbank Kommerzienrath Schultz wird dem „Berl. Tagebl." aus Göttingen geschrieben: Vor zwei Jahren heirathete Schultz hier seine jetzige zweite Frau, die Tochter eines hiesigen Kaufmanns. Durch seine fabelhaften Ausgaben für Geschenke, Trinkgelder u. s. w. wurde Sch. hier allgemein der Held des Tages. Das Glas Bier bezahlte er gewöhnlich mit 10 und 20 Mark, die Braut und deren Familie überschüttete er mit kostbaren Geschenken. Bei der Hochzeit hat es förmlich „Geschenke geregnet"; mit goldenen Uhren, Armbändern, Broschen und Busennadeln wurden alle Gäste bedacht, 500 Mk. Trinkgeld erhielt das Dienstpersonal, Cigarren unter 3 Mark das Stück wurden nicht geraucht. Eine Schauspielertruppe aus Berlin mußte extra hierherkommen, um am Polterabend Aufführungen zu veranstalten. Um der Braut einen Blumenkorb von Berlin nach hier zu bringen, reiste ein Gärtner von dort nach hier 2. Klasse. Kurz und gut jedermann sah und hörte, daß das Geld bei Schultz keine Rolle spielte. — Die Aktien der Pommerschen Hypothekenbank und die Aktien der Meklenburgisch-Strelitzschen Hypothekenbank erlitten Donnerstag an der Berliner Börse neuerdings einen bedeutenden Kurssturz. Die Pommerschen gingen um 14 Prozent zurück und notirten 38 Prozent, die Strelitzer 28 1/2 bei 11 1/2 Prozent Verlust. Das Angebot in den Pfandbriefen der Strelitzer war so groß, daß der Kurs nicht notirt werden konnte. Die Pfandbriefe der Pommernbank waren wenig verändert.

Eine Riesenbrücke ganz neuen Systems wird augenblicklich von Mannschaften des 1. Eisenbahnregiments in Berlin gebaut. Ein Pfeiler, welcher die Höhe von 35 Meter hat, steht bereits fertig da und erregt durch seine eigenartige Konstruktion das lebhafteste Interesse auch des Laien. Der Pfeiler, der sich nach oben zu etwas vergüngt, besteht aus tragbaren Eisentheilen, die nicht vernietet, sondern lediglich durch Schrauben zusammengefügt worden sind und schnell auseinander genommen werden können. Der Erfinder dieses neuen Brückensystems ist der Major Lübbecke, der zum Stabe des 1. Eisenbahn-Regiments gehört.

Wegen Pistolenduells verurtheilte das Nürnberger Kriegsgericht den Rechtspraktikanten und Reserveleutnant E. Rottler zu 3 Monaten Festungshaft. R.'s Gegner war ein Forstgehilfe, der verwundet wurde. Die Ursache des Zweikampfes war eine thätliche Beleidigung bei der Prinzregenten-Feier.

Wer kennt nicht die Sorgen eines Familienvaters, den die gütige Vorsehung statt mit irdischen Gütern mit reichem Kindersegen beglückt hat? Hat nun der arme Mann das Glück, „Militärlieferant" zu sein, d. h. vorwiegend hoffnungsvolle Söhne zu besitzen, dann geht es noch. Aber das weibliche Geschlecht ist dem männlichen an Zahl überlegen, und so sind in einer kinderreichen Familie die Töchter fast immer in der Mehrzahl. Da heißt es, für Mitgiften zu sorgen, denn die heutige Männerwelt ist zu schlecht, alle sind Materialisten. Armes Hascherl! Jedes Mädchen, das eine Mitgift braucht, bewerbe sich um eine Anstellung beim Telegraphen- oder Postdienst des — Londoner Generalpostamts. Denn es giebt kein galanteres Postamt als das englische. Wenn eine der angestellten Damen in den heiligen Stand der Ehe tritt, so erhält sie vom Generalpostmeister ein Hochzeitsgeschenk auf Staatskosten in der durchschrittlichen Höhe von 1000 Mark. Das ist doch wirklich galant. Durchschnittlich werden 200 junge Damen dem Generalpostmeister untreu; so kostet die üblich gewordene amtliche Galanterie

[...]

Greifswald, 23. Mai. Nach den bis jetzt vorliegenden Feststellungen wurden bei der am Dienstag erfolgten Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Greifswald-Grimmen abgegeben für v. Behr (kons.) 7304, Gothein (freis. Vereinig.) 6019 und für Knappe (Sozialdemokrat) 1830 Stimmen.

Amsterdam, 23. Mai. Nach einer weiteren Depesche des „Handelsblad" aus Batavia hat die Bevölkerung von Blitar infolge der Eruption des Keloet die Flucht ergriffen. Gerüchtweise verlautet, daß schon viele Eingeborene getödtet seien. (Vergl. Vermischtes.)

Rom, 23. Mai. Der Minister des Innern hat den Generalinspekteur der Gefängnisse zur Feststellung der Umstände des Selbstmordes Bresci's, des Mörders König Humberts, nach Sankto Stefano gesandt. Ebenso sind von von Neapel der Untersuchungsrichter und ein Amtsarzt dorthin abgereist. Bisher ist festgestellt, daß ein Wächter sah, daß Bresci sich mittelst eines Handtuches an einer 2 Meter über dem Boden befindlichen Gitterstange erhängte, und er sofort hinzueilte, ihn aber bereits sterbend vorfand. (Siehe Vermischtes.)

Johannesburg, 22. Mai. Der frühere Transvaal-Präsident Pretorius ist am 19. d. Mts. in Potschefstroom nach zweitägiger Krankheit gestorben. Ueber 1000 Einwohner und Flüchtlinge nahmen an dem Begräbniß theil.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. Mai um 7 Uhr Morgens — 0,66 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 25. Mai: Ziemlich warm, veränderliche Bewölkung. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 52 Minuten, Untergang 8 Uhr 1 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 52 Minuten Vormittags, Untergang 12 Uhr 26 Minuten Nachts.

Sonntag, den 26. Mai: Wolkig, warm, stellenweise Regen. Windig.

Montag, den 27. Mai: Normale Temperatur, wolkig, Regenfälle. Gewitter.

Dienstag, den 28. Mai: Kühler, wolkig, theils Sonnenschein. Strichweise Regenfälle. Stark windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		24. 5.	23. 5.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,20	216,25
Warschau 8 Tage		—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten		85,10	85,15
Preußische Konsols 3%		88,20	88,10
Preußische Konsols 3 1/2%		98,40	98,50
Preußische Konsols 3 1/2% abg.		98,40	98,30
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,00	88,00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%		98,60	98,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,50	85,50
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2% neul. II.		95,10	95,10
Posener Pfandbriefe 3 1/2%		95,80	95,80
Posener Pfandbriefe 4%		101,75	101,60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%		97,60	97,80
Türkische Anleihe 1% C		27,85	27,90
Italienische Rente 4%		96,50	96,30
Rumänische Rente von 1894 4%		78,00	78,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe		184,60	187,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		215,00	216,00
Harpener Bergwerks-Aktien		175,25	176,80
Laurahütte-Aktien		209,40	211,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		115,60	115,50
Thorner Stadt-Anleihe 3 1/2%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	176,00	177,00
	Juli	172,50	174,25
	September	171,50	172,75
	Loco in New-York	82—	82 1/8
Roggen:	Mai	143,75	145,00
	Juli	142,50	143,50
	September	142,75	143,50
Spiritus:	70er loco	43,90	43,90

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3 1/4%.

werde ich auf dem Gutshofe in **Rubinkowo**

1 schwarzbunten Bullen

öffentlich meistbietend versteigern lassen.

Mocker, den 21. Mai 1901.

Der Amtsvorsteher.

---

1 hochtragende Kuh

steht zum Verkauf

bei **Joh. Witte**, Pensau.

---

die gleichzeitig Steinsetzer sind.

a cbm I. 4,00 Mk.

à „ II. 3,50 „

Beschäftigung bis zum Winter.

B. Neinas, Tiefbaugeschäft, **Schneidemühl.**

Lehrlinge

sucht E. Lewinsky, Klempnermeister, Graudenz.

Malz-Extract-Bier. Stammbier

aus der Ordensbrauerei **Marienburg** empfiehlt

A. Kirmes, Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

F. Martin's Naturgeschichte. Grosse Ausgabe,

[Ne]u!

bearbeitet von **M. KOHLER.** 62 Bogen Text mit üer **1500** farbigen und schwarzen Abbildungen. In Halbfranzband geb. Mk. 25.—.

Der **„Grosse Martin“** ist nach den Standorten zusammengestellt, ist [Po]esie, Sage, Geschichte und anderen Erzählungen durchflochten, bringt [a]ndren auch ganzseitige farbige Tateln über **Pferderassen, Rind[er]assen, Schweinerassen, Schafrassen, Hühnerarten, [...]enarten, in- und ausländ. Stubenvögel, Apfel-, und Steinobstsorten, Zimmer- u. Aquariumpflan[zen], Gartennutzpflanzen, Gartenzierpflanzen, ange[baute] Ackerpflanzen, giftige und essbare Pilze, Kolonialpflanzen, [...]teine** etc. etc., bildet zugleich ein **Hand- und Nachschlagebuch [zur Z]ucht und Pflege auf dem Gebiete des Thier- uud Pflanzen[reiche]s** und ist infolgedessen ein überall willkommenes Haus- und Familienbuch [im wa]hrsten Sinne des Wortes. Der **„Grosse Martin“**, *welcher eine [Zusa]mmenstellung für das praktische Leben bietet, wie [noch] keine Naturgeschichte sie brachte,* ist durch jede Buch[handl]ung, sowie von der Verlagsbuchhandlung von **Emil Barth** in [Stu]ttgart zu beziehen.

Neu! Neu!

Fohlenfleisch

[R]oßschlächterei **Mauerstraße 70.**

Verkäuferin

[ges]ucht. Bald. Antritt. Nicht unter [... Ja]hre. Zeugniß-Abschr. Meldung [...]ch.

Bäckermeister **Lewinsohn.**

LOOSE

[zur W]ohlfahrts-Lotterie, 6. große [...]-Lotterie. Ziehung vom 31. Mai [bis] 5. Juni 1901. Loosà **3,50** Mk.

zu haben in der

[Expe]dition der „Thorner Zeitung.“

[M]öbl. Zimmer

mit und ohne Cabinet für sofort gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **L. S.** in der Expedition der „Thorner Zeitung“ erbeten.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12** 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart**, Bachestraße 17, I.

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer

I. Etage mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen

Culmerstraße 13 im Laden.

Krieger-  Verein.

Zur Vergebung der Verkaufs- pp. Stände für das am Sonntag, den 2. Juni d. Js. stattfindende Sommer- und Kinderfest versammeln sich die Interessenten am

Dienstag, den 28. Mai 1901,

6 Uhr Abends

im Victoria-Garten.

Der Vorstand.

Möblirte Zimmer

mit Pension zu haben.

Brückenstraße 16, 1 T. r.

---

1 herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen

Elisabethstraße 20, II.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

---

1 Wohnung,

1 Tr., bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen.

A. Teufel,
Gerechtestraße 25.

Ein gut möbl. Zimmer

eventl. mit Klavierbenutzung von sofort zu verm. **Coppernikusstr. 22,** II.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag: Große Vergnügungsfahrt nach Bad und Sommerfrische **„Czernewitz“** mit Dampfer **„Martha“** unter Musikbegleitung u. per Bahn neue Haltestelle Czernewitz. — Abgang Dampfer Martha am 1. 2. und 3. Feiertage 3 Uhr Nachmittags vom finsteren Thore.

Abgang des nach Ottlotschin und „Czernewitz mit Haltestelle“ fahrenden Extrazuges vom Stadtbahnhof 3 Uhr Nachmittags. Rückfahrt nach 8,30 Uhr Abends. Preis des Retourbillets 30 Pfg.

Für Speisen und Getränke in bester Auswahl zu solider Preisstellung ist bestens Sorge getragen.

Nach dem Concerte: **Tanzvergnügen.**



1. und 2. Pfingstfeiertag: Spazierfahrt mit Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Gurske.

Volksgarten.

Am Sonntag, den 1. u. Montag, den 2. Pfingstfeiertag:

Großes Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17

mit nachfolgendem Tanz.

Es ladet freundlichst ein

M. Schulz.

Bade-Anstalt Grützmühlenteich.

ist eröffnet.

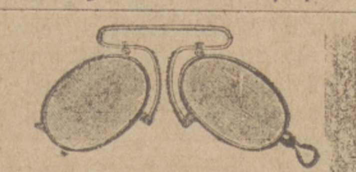
Das Dutzendbillet für Bassin kostet 1 Mk.

Zellenbad wie bisher.

Zum Kahnfahren stehen Boote zur Verfügung à 50 Pfg. pro Stunde.

Robert Roeder,
Grützmühlenteich.













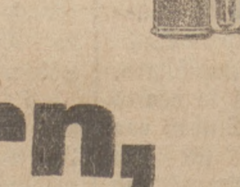




Hugo Sieg, Thorn,

10 Elisabethstrasse 10.

Anerkannt größtes Uhren- u. Goldwaaren-Lager



empfiehlt

„Flüssiges Silber“

Deutsches Reichs-Patent angemeldet.

Gar mancher Hausfrau bereitete es den grössten Kummer, dass ihr Stolz

das Silbergeschirr

und die weissplattirten Gegenstände

so schwer glänzend und sauber gehalten werden konnten. Alle angewandten Putzmittel waren nicht das, was sie sich wünschte; das eine zerstörte durch seine Schärfe des Silbers Politur und raubte der Oberfläche ihre Glätte, das andere vermochte nicht den blendenden Glanz zu erzeugen, der das Silber gleichsam in neuer Reinheit erstrahlen lässt. Da erschien denn zur rechten Zeit etwas neues auf dem Markte, das ohne die Nachtheile der bisherigen Putzmittel Vorzüge aufweisst, welche die sorgsamen Hausmütter nicht in ihren kühnsten Träumen zu erhoffen wagten. Diese Neuheit ist das



„flüssige Silber“.

Seine Vortheile sind:

Bei jedsmaligem Putzen bildet sich ein

garantiert echter Silber-Niederschlag,

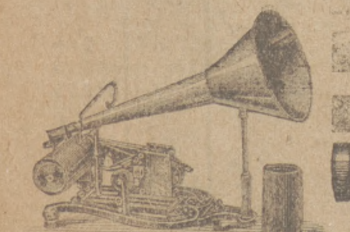
der die bereits vorhandene Silberschicht im Augenblick verstärkt, so dass eine Abnutzung resp. ein Verschleiss der zu reibenden Sachen ausgeschlossen ist. Die Oberfläche des Silbers bleibt glatt. Rauhe Flächen erhalten sogar bei wiederholter Anwendung von **„flüssigem Silber“** ihre Glätte wieder. Das Putzen ist spielend einfach und erfolgt durch Aufreiben der Flüssigkeit auf den zu behandelnden Gegenstand.

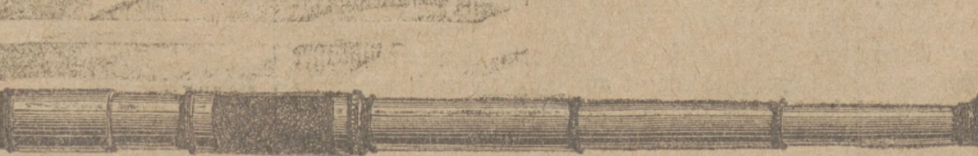
Der durch die Behandlung mit **„flüssigem Silber“** erzeugte Glanz ist ein hoher und intensiver, wie ihn kein anderes Putsmittel verleiht.

Der Kostenpunkt des **„flüssigen Silbers“** ist gering. Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche aufgedruckt. „Stets vorräthig“ **Trauringe** massiv Gold mit Goldstempel das Paar schon von **7,50 Mk.** an bis **60 Mk.**, sowie **Uhren** sämmtliche **Gold- und Silberwaaren** zum **Fabrikpreise zu haben** bei

Hugo Sieg, Thorn, Elisabethstrasse 10

Reparaturen gewissenhaft, sorgfältig und unter Garantie.











Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.